

Kleinen! Ja, ich gebe dieser Porzellanmenagerie beinahe die Preis-Weihnachts-Medaille, wie überhaupt Allem, was für recht Viele, wo möglich für Alle Glück und Freude bringt. — Wie der Regen wieder herabgiefst, und der Wind mit um die Nase pfeift! In solchen Augenblicken lobe ich mir meine Straße und ihren ältesten Inassen und Beherrscher, Jocko. Dort baute sich der Wanderer, wenn er es frei bewegen soll, etwas gefürcht, und schwang den Wanderstab mit neuen Kräften und neuem Glück. Denn ein Glück nennt er es daß er gerade auf einen armen, fleißigen Tischler stieß, der die hübschesten englischen Drehrollen gefertigt, und dem berühmten Schweizerbäcker gegenüber seinen Weihnachtsmarkt hat. „Ach Mutterchen, kaufe mir diese allerliebste Drehrolle für meine Puppenwäsche“, klotzte ein achtjähriges Stimmchen! Wie hätte da eine Mutter widersehen können! Einem guten Kinde und einem armen Familienvater zugleich zu helfen — wer giebt nicht gern, wenn er sie irgend hat, anderthalb Thaler und gewinnt dafür ein Prachtstück in der Tochter-Hauswirtschaft. Es ist ein großes Objekt und wiegt eine Puppenhufe, eine Puppenfläche fast auf, diese Puppenrollen, die ganz ernsthaft nützlich sein kann. Deshalb kaufte ich gern mit diesen Drehrollen, auch ohne Gewerbschein gelöst zu haben. — Aber es wird Nacht und Zeit, daß ich einmal wieder entferntere Provinzen aufsuche. Mittels der Ring Eisenbahn oder Schnellposten-A-Kraft, kaufte ich pfeilschnell in die Wäprowing, vor das Friedrich-Wilhelmsbädische Casino, um dort die herrlichsten Ausstellungen zu sehen. Sie waren auch vorzüglich, nur leider... geschlossen. Desto reicheren Spielraum hat die Phantasie! Inzwischen vor verschlossenen Thüren will ein Wanderer nicht lange. Im Dublettschritt, — denn es zog wieder ein sehr bedrohlicher, tobschwarzer Schwerech herauf, wie der Berliner so ungemein schön hegt — forgierte der Wandersmann den Engpöß der neuen Wilhelmsstraße, und härmte das Fort No. 76. (das Durchgangsgebäude nach den Linden), um dort die Kunstausstellung des fleißigen, geschickten Schlosser Stiller zu sehen. Das ist wieder etwa 3 für Euch Ihr Kinderchen — und auch für mich, denn es erinnert an die alten, dreißig, vierzig Jahre verschwundenen Zeiten, wo jeder Conditor etwas Ähnliches, nur nicht so ausgedehnt, aufstellte. — Seht das hübsche Bild! Eine weite Landschaft voller Berge, Wald, Gärten, Häuser, Schlösser, Teiche, Bäche! Alle nicht nur gemalt, sondern auch gefornat! Und Alles regt und bewegt sich. Hier zur Rechten blickt in das tiefe finstere Kohlenbergwerk hinab, wo die Dampfmaschine im Kunstschacht arbeitet, wo der Bergmann die Spinnauer hebt, und das Kohl losarbeitet. — Gleich dahinter erhebt sich der Feis und Berg mit der stolzen Burg, und Ihr seht die Schildwache davor immer auf und nieder marschiren! Hier unten aber geht's friblich zu. Da wird ein Haus gebaut! Das ganze Zimmergestell steht schon; es muß schon gerichtet sein, denn der Dachstuhl ist fertig. Indes auf dem Zimmerplatz daneben sind die Leute noch immer geschäftig, und die flinke, blanke Art hebt sich und fällt unablässig. — Dort im Hintergrunde, am Fuße des Burgberges dreht sich ein oberflächliches Mühlrad! Wie lustig das Wasser hineinläßt! Und weiter hin seht wie der Wind die holländischen Wehlen treibt! Die Flügel sausen nur so durch die Luft. Zur Linken im Bilde ein schöner Garten mit Spaziergängen — eine Mühle mit Teichen und Deichen — eine Kirche — kurz Alles was Ihr nur hübsches denken könnt, Kinderchen und überall Leben und Bewegung. Das schaut Euch an! Aber kittel den geschickten Mann, der das Bildchen und alle die feiblich arbeitenden Männer und Maschinen gemacht, um Zwierlei. Erstlich: daß er es noch etwas heller erleuchte, damit Alles lustiger, lebendiger sei; zweitens daß er Euch für einen billigeren Preis einlasse, damit Eurer so viel als möglich daran froh sein können. Erwähne für 2/3 Silbergrößen, Kinder für einen. Dann werden die Räume wohl immer dicht gefüllt sein, und vor dem Bilde so viel Leben, als in demselben. — Am besten schaut Ihr es wenn Ihr auf dem Wege zu Kroll seid! Da ist ein prächtiger Seitenabsteher und Musikation!... Die letztere brauche ich jezo! — Ich rücte für heut ins Standquartier! Noch einen oder den anderen Marsch mache ich wohl... aber, Gott sei Dank, ich bin näher am Endziel als am Anfangsziel! — Lebt wohl denn für heut! Doch halt, halt! Bleibt noch einen Augenblick! Ich habe etwas vergessen bei meiner Bücherchau, und da der Buchladen schon geschlossen ist, lege ich hier auf den Weihnachtstisch einen schon vor etlichen Monden erzählt zur Weihnachtzeit aber daran zu erinnern verprochen. Dieses Erinnern hätte ich fast vergessen, was ich verschoben gebrochen! Ein Glück also, daß ich das Bildchen im flüchtigen Wandern an verschiedenen Schaufenstern erblickte. Ja, Ihr Kinder, das ist unter allen allerliebsten Bildchen eines der allerliebsten. Ja, Ihr Mütter, so wie Mutter Anna solltet Ihr — ganz richtig ist dies gesagt worden — solltet Ihr Alle mit Euren Grelchen Mädchen oder sonst Mädchen reden. Mädchen alle Grelchen von fünf bis acht, auch wohl mehr Jahren, diese Grelchen, von der Verfasserin, die schon so viele Kinder kennen und lieben, Thetia von Gumpert, auf ihrem Weihnachtstisch finden!

(Schluß folgt.)

### Literarisches.

Freunden der romantischen Poesie empfehlen wir das bereits von kompetenten Richtern als eine bedeutende Erscheinung der modernen Romanzepoesie öffentlich anerkannte Gedicht: „Von der schönen Kosamunde,“ von Theodor Fontane. Miniaturausgabe. Zweite Aufl. In elegantem Einband mit Goldschnitt. Preis 20 Sgr. Verlag von Moritz Köpcke (Gebrüder Köpcke) in Debau. Dieses kinnice tragische Lied von der schönen Kosamunde, der Geliebten eines Königs, welcher die Eiferfucht der Königin Leonore den Untergang bereitet, erweckt die wahre Theilnahme des Lesers. Es bietet in gedrungenen Kürze eine Fülle von Anschauungen, Gedanken und Empfindungen, die eine nachhaltige Wirkung zurücklassen. Die Diction ist edel, innig, und verleiht Zartheit mit Kraft. Die Bilder und Gleichnisse zur Veranschaulichung der Situationen sind durchweg treffend zu nennen.

— Im Herzogthume Schleswig wurden neuerdings v. A. verboten: Generalleutenant v. Willsen und seine Zeit, acht Kriegsmomente in Schleswig Holstein. Denkwürdigkeiten zur neuesten Schleswig-Polsteinischen Geschichte. 1. 2. 3. Weber, Lehrbuch der Weltgeschichte. 5. Auflage. Köstelt, Lehrbuch der Weltgeschichte für Bürger- und Lehrerschulen. 3. Auflage. Dasselbe für Mädterschulen. 10. Auflage.

— Im Juni 1852 wurden in Rußland v. A. verboten: Almqvist, es geht an. Stuttgart 46. Arnold, die erste Liebe zu Cyrillus. Straßg. 45. Kinder, Gesch. d. philosph. Jahrhunderts. 2 Bde. Schaffh. 47. Dünger, Götthe's Faust. 2 Bde. Leipz. 51. Duller, Blüthen f. d. Jugend. Mainz. Drosfen, Beiträge zur neuesten deutschen Geschichte. Braunschweig 49. Febr. Gesch. der europ. Revolution. 1 Bd. Tübingen 50. Ueber die Gleichberechtigung der Nationalitäten in Oesterreich. Pells 50. Groß Postinger, das galante Wien. 2 Bde. Leipz. 46. Henning, Ehrenrevel deutscher Dichter. Hamburg. Kohl, Stützen a Natur v. Wilderleben. 1. Bd. Dresden 51. Kolatschel, deutsche Monatschrift. Dezbr. 50 u. Jan.—April 51. Bremen. Kottenkamp, die neuesten Weltbegebenheiten. Bd. 17. 18. Stuttgart. 49. Wenzel, 20 Jahre preuss. Gesch. Berlin 49. Bibliothek d. Zaubergeheimnisse. 6 Bth. Stuttg. 49. Müller, Georg Volker. 3 Bde. Bremen 51. Rundt, die Staatsbereitsamkeit der neuern Völker. 2. Aufl. Berlin 50. Prüßl, aus dem Harze. Leipzig 51. Ring, der große Churfürst. 3 Bde. Breslau 52. Slier, die Reden Jesu. 1—4. Bd. Darmst. Straßg. die Staatsumwälzungen der Jahre 47. 48. 3 Bde. Berlin 49. Stuttgarter Briefe v. d. Kirchentagen. Berlin 50. Traubdorff, der weltliche. Zweifl. Darmst. 52. Ue, die Natur. Halle 51. Benedek, Machiavel. 2 Bde. Berlin 50. Waldau, nach der Natur. 3 Bde. Hamburg 51. Weber, Lehrb. d. Weltgesch. 5. Aufl. Leipz. 52.

### Weihnachtsliteratur (Musik). (Fortf.)

Ich bin viel gewarbert! Nun will ich auch einmal tanzen. Wie könnte ich das besser als mit dem Tanz-Album für 1853 (Bock u. Bote), wo ich, schon im zwölften Jahrgang — die muntersten Pöken, Galoppe, Polonaisen, Walzer, Cops-hope, und was sonst den Füßen für Variationen geboten werden, finde? Und von den berühmtesten Autoren für die Füße! Gungl, Bille, Engel, Lechner, Hünerfust, und wie die andern Fürsten der Tanzkunst alle heißen! Für Orchester und Pianoforte! Ich sehe im Geiste schon alle die niedlichen Füße, die in den Festtagen nach den niedlichen Fingern, welche die niedlichen Tänze spielen, tanzen werden! — Besser kann sich ein polnischer Bauerntanz „Oberkas“ für Pianoforte, von Kania (Guttentag) gar nicht anschließen als hier. Er spielt sich nicht leicht, aber auch nicht schwer. Vom Tanz rauch wieder zum Gesang. Romanzen und Gesänge von Gotthardt Böhler (Guttentag). Meist schöne Gedichte. Für den getragenen Gesang, besonders für die Altstimme. Wer das Elegische, was dieser so gut steht, liebt, der wird sich dieser Gesänge erfreuen. — Ihnen ähnlich in der Satzung wie in der Stimmlage, sind zwei Balladen von B. Speier (Bock und Bote). „Das Meerseeenlicht“ und „Treue Liebe.“ Eigentümliche Auffassung; be anders die letzte wohlansprechend im Volkston. — Lieder der Liebe von Aug. Wagner. (Bock und Bote.) Schreibt denn fest Alles nur für die Altstimme! Nein! Der Autor vor mir nicht ganz. Er setzt mehr für den Mezzosopran denn er geht oft bis f hinauf. Aber Vieles liegt in der Tiefe. Sehr geangvoll geschrieben, oft wohlthuend für Ohr und Herz; Einfachheit auch hier das Prinzip. Junge Sängern werden sich dieser Lieder recht erfreuen! Denn wer wollte sich nicht der Liebe slieber freuen? Ich freue mich aber auch einmal eines muntern frischen Gesanges. Darum heiße ich die Burtschenlieder von Schottmann (Guttentag) besonders willkommen. Besonders auch weil ihnen bei der Frisage und Munterkeit die Grazie nicht fehlt. Ich konnte mir denken, daß ein Klavierpieler, der sein Instrument so grazids und melodids behandelt, auch mit der Singstimme eben so umgehen würde. Singt denn diese frohen hübschen Lieder, junge Säger! Aber etwas Tenoregister müßt Ihr schon dazu haben, oder Euch zu Weihnachten mit den Liedern identen lassen. — Zur Uebersicht

E. Kellstab.

lung nun wieder ans Klavier mit mir. Ihr Kleinen sollt diesmal zuerst daran. Hier gleich habt Ihr etwas ganz Passendes für Euch: „Ami de la jeunesse“ (Vorte u. Bod) heißt der Jugendfreund, der Euch hier entgegentritt, in Form einer Auswahl von leichten, ins Ohr fallenden Handsüchken. Es fängt mit ganz leichten an, das hübsche Werkchen, und steigert sich dann etwas, doch nicht zu sehr. Angenehm wird es Euch sein, das auch bekannte Melodien für Eure kleine Hand zurecht gelegt sind. — Dasselbe thut Euch eine ganze Reihe von kleinen Fantastiken von Julius Weiss (Gutten-tag) zu Gefallen. In sechs Heften an welchen Ihr schon eine hübsche Zeit studiren könnt, giebt Euch der geschickte Autor, eben so viel sehr ins Ohr fallende, leichte und bequeme in der Hand liegende Bearbeitungen deutscher und italienischer Volkslieder. — Und habt Ihr Euch daran ein Wüschchen gelübt, so könnt Ihr auch die beiden leichten und brillanten Rondo's von Ferd. Schütz (bei demselben Verleger) lernen und werdet Glück bei Allen machen, denen Ihr sie vorspielt. — (Schluß folgt) E. Kellstab.

### Gerichtsverhandlungen.

Nach einer Dauer von vollen vier Wochen schloß mit dem vorgestrigen Tage die achte und letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode des hiesigen Kreisgerichts, nachdem der Präsident, Kammergerichts Rath Stachow, nach erfolgter Herstellung von seinem Unwohlsein, in der letzten Woche den Vorsitz wieder übernommen und den Geschworenen den Dank des Gerichts, ofers für ihre hingebende Pflichttreue ausgesprochen hatte. Von den Verhandlungen der letzten Tage bot nur eine ein allgemeineres Interesse dar, obwohl ihr Sachverhalt ziemlich einfach ist. Bei Gelegenheit des vorjährigen Wirtrennens auf dem Tempelhofer Felde entkamen bekanntlich mehrere tumultuarische Gresse gegen die dort stationirten Schutzleute, theils herborgerufen, theils bekräftigt durch die erfolgte Verhaftung einiger Dragoner. Der Tischlergeselle Keutelmann, welcher mit mehreren andern Personen auf einem Reitwagen dem Wirtrennen zugeesehen hatte, wurde auf Veranlassung eines Schutzmannes in Civil bei seinem Nachhausegehen am Hallischen Thore verhaftet, und ihm zur Last gelegt, daß er bei Gelegenheit der Verhaftung jener Dragoner auf dem Wagen beleidigende und zu Thatlichkeiten anreizende Redensarten ausgesprochen habe und so vor Gericht gestellt. Keutelmann leugnete und bezog sich in der am 2. September v. J. vor der Richterabtheilung für Vergehen des Kreisgerichts stattgehabten Audienzverhandlung zur Entlastung auf das Zeugniß der verehelichten Schuhmacher Ihlesfeldt und des Tischlergesellen Tau er, welche denn auch beide bekundeten und beschworen, daß Keutelmann, in dessen unmittelbarer Nähe sie sich während der ganzen Zeit befanden, die qu. Ausserungen nicht gemacht habe, daß sie sie nicht gehört hätten, dies aber jedenfalls hätte geschehen müssen, wenn er dieselben gethan hätte. Dies Zeugniß stand jedoch mit dem des denuncirenden Schutzmannes, welches noch theilweis durch andere Zeugen bestätigt zu werden schien, in striktem Widerspruch, da dieser den damaligen Angeklagten mit Bestimmtheit bezeugte. Gegen die beiden Entlastungszeugen Ihlesfeldt und Tau er wurde nun die Untersuchung wegen wissentlichen Meineides eingeleitet und mit ihnen, wegen der Connexität, der Tischlergeselle Keutelmann vor das Schwurgericht gestellt. Alle drei Angeklagten leugneten jede Schuld und widerholten die Wahrheit ihrer früheren Auslassungen. Dem entgegen bezeugte wiederum der Schutzmann, der sich in Civil mit den drei Angeklagten auf dem Wagen befunden und die Verhaftung des Keutelmann bewirkt hatte, denselben mit Bestimmtheit, die qu. Ausserungen gemacht zu haben. Derselbe mußte jedoch auf Befragen antworten, daß zur Zeit des Vorfalls ein sehr großes Geräusch geherrscht, und daß er den Angeklagten Keutelmann nicht gleich auf frischer That verhaftet, sondern dessen Verhaftung erst nach längerer Zeit, und nachdem er ihn nochmals außer Augen gelassen, bewirkt habe. Ein anderer Zeuge bekundete zwar, daß Keutelmann Schimpfworte ausgesprochen, wußte aber nicht, auf wen sich dieselben bezogen und war überhört dieser Zeuge so unbestimmt und wegen seiner bedrütenden Bestrafungen so unglaubwürdig, daß auf denselben kein Gewicht zu legen war. Da somit den Angeklagten Keutelmann nur der eine Schutzmann belastet, und dieser wieder mit seinem Zeugniß mit dem beschworenen Zeugniß der beiden andern Angeklagten, zweier bisher vollständig unbefehlter Personen im Widerspruch stand, so beantragte selbst der Staatsanwalt bei den Geschworenen das Nichtschuldig, wonach auch der Präsident die Geschworenen in seinem Refusum darauf aufmerksam machte, daß sich hier Eid gegen Eid von Zeugen gegenüberstehe, gegen deren Glaubwürdigkeit nicht das Mindeste einzuwenden sei, daß sogar die Möglichkeit nicht fern liege, der Schutzmann habe sich in der Person des Angeklagten Keutelmann, theils wegen des zur Zeit herrschenden Geräusches, theils aber, weil er denselben schon eine geraume Zeit aus den Augen verloren, ehe er seine Verhaftung bewirkte, geirrt. Wenn den beiden Angeklagten Ihlesfeldt und Tau er aber zur Last gelegt worden, daß sie beschworen, Keutelmann habe die Beleidigungen nicht ausgesprochen, da sie sie nicht gehört haben, sei zu erwägen, daß diese letztere Erklärung mehr ein subjectives Urtheil der Ange-

klagten, als eine eigene Wahrnehmung in sich schliesse, wie denn überhaupt bei dergleichen Zeugnisaussagen schwer eine Grenze zwischen Wahrnehmung und Urtheil zu ziehen sei. — Die Geschworenen sprachen hiernach überall das Nichtschuldig aus und wurde demnach der allin verhaftete Tau er auf Befehl des Gerichtshofes sofort in Freiheit gesetzt.

### Musikalische s.

Im „Norddeutschen Lieder-Album“, welches bei C. Hagemann in Rostock erscheint, finden wir ein Lied von August Wagner in Demmin, welches der größten Beachtung werth ist und wohl mehr als viele andere eine ehrenwerthe Erwähnung verdient. Das Lied ist von Sternau und heißt: „Bleibe bei mir!“ Der Text ist gut gewählt und enthält manche poetische Schönheiten; bedeutender als die Worte ist unbedingt die Composition (Es-dur), welche von einer so großartigen Einfachheit und Lieblichkeit der Melodie getragen wird, daß man nicht müde wird, dasselbe Liedchen immer und immer wieder zu repetiren, namentlich ist das con moto (2<sup>te</sup> Takt), von der unwiderstehlichen Wirkung und erwärmt Herz und Sinne mit Bonne und nie gefühlter Lust.

Wir können das Liedchen allen Musikfreunden bestens empfehlen, und ein Jeder wird mit uns von demselben befriedigt sein.

### Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn.

Die Frequenz im Monat November d. J. betrug:  
 41,263 Personen, wofür Fahrgeld 34,046 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf.  
 189,071<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ctr. Eil- u. Frachtgut,  
 wofür nebst Vieh- u. Equipagen-  
 Transporten u. Gepäcksüberfracht 40,888 „ 24 „ 1 „  
 Summa . . 74,934 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf.  
 gegen November 1851 . . 63,982 „ 24 „ 7 „  
 Mehr-Einnahme . . 10,952 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf.

### (Eingefandt.)

Den Besuchern Charlottenburgs können wir aus eigner Anschauung die allerliebste Weihnachts-Ausstellung beim Cordtor 3 hinter, in der Berliner Str. bestens empfehlen. Namentlich zeichnen sich die niedlichen saubern Parzivan-Gegenstände durch ihre Billigkeit aus.  
 L. und P.

Da die von uns unterm 1sten d. Mts. den beiden Feuer = Versicherungs = Gesellschaften „Colonia“ und „Aachen-München“ gewordene öffentliche Anerkennung über diese schleunige und liberale Regulirung des Schadens bei unserer Zuckersabrik in Folge des Brandes vom 12ten v. Mts. zu Mißdeutungen Anlaß geben könnte, so bemerken wir, daß die uns gezahlte Brand-Entschädigung von der „Colonia“ die einfache Summe betrug, als die Entschädigungsquote der Aachen-Münchener Gesellschaft, und die Versicherungssummen beider Anstalten verschiedene Objecte umfaßten, mithin sich auch für Beide ein anderes Entschädigungs-Verhältniß herausstellte.

Daß beide Versicherungs-Anstalten ihre Verpflichtungen coulant und prompt genügten, haben wir in diesem Anlaß wiederholt auszusprechen. Amt Kienitz, den 16. Dezember 1852.

Koppe und Fischer.

### Der Gesellige Verein

der Bezirke 54—60 versammelt sich Dienstag den 21. Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Friedrichstr. 46. Tages-Ordnung: Fortsetzung der Geschichte der Dampfmaschinen.  
 K. Heese.

### Königliche Schauspiele.

Sonntag den 19. Dezember. Im Opernhause. (186. Vorstellung): Nehmt ein Exempel dran, Lustspiel in Alexandriner 4<sup>te</sup> 1 Akt, vom Dr. C. Löffler. Hierauf: Satanelle, fantastisches Ballet in 3 Akten und 4 Bildern, von P. Taglioni.

Obwählende Umstände wegen findet die bereits angekündigte erste Vorstellung des Weihnachts-Kinder-Theaters im Concertsaale des